



Pfarrbrief

Katholisch in MauNieWei

www.kirche-mauniewei.de

über die Schwelle gehen ...



Nr. 62 - Advent / Weihnachten 2020

**Wer geht mit?
Weg ins Ungewisse
Mit Vorsicht und Zuversicht**



Auf einen Blick	Seite
Wer geht mit?	3
Pfarrei der Zukunft	4
Herzliche Einladung zur Mitfeier der Gottesdienste an Weihnachten	6
Offene Kirche mit Orgelmusik im Advent	7
„Was heißt GOTT?“	8
Dem Leben trauen	9
Visitation in MauNieWei	10
Unsere offenen Kirchen in Corona-Zeiten	12
Das Kath. Familienzentrum und der Umgang mit Corona	14
Pfarrheime und Versammlungsräume	15
Weg ins Ungewisse	16
Mit Vorsicht und Zuversicht	18
Kinderseite	19
Über die Schwelle gehen	20
Sankt Quirinus mit Lanze und Kreuz	21
Aus unseren Gemeinden	22
Weihbischof Steinhäuser beim Jugendausschuss	24
Nachruf Engelbert Weber	24
Mit dem E-Bike durch den Sprengel	25
Aus unserer Chronik	26
Wichtige Adressen	27
Wir sind für Sie da	28

Bildnachweise

Titelbild: K.Hoffmann auf Pixabay; S.3: fancycrave1 auf Pixabay; S.5: EBK <https://bit.ly/3kYAQA2>; S.7: Myriams-Fotos auf Pixabay, Ch.Rosing; S. 8: Walter Habdank, „Stillung des Sturmes“, Öl auf Leinwand, 1986, Foto: F-J.Bertram; S. 11,12: H.Reetz; S.12: M.Beck; S.13: Ch.Leiden, G.Ritter; S.15: G.Ritter; S.16,17: M.Klement; S.17: T.Ritter; S. 18: A.Pulm, H.Reetz; S.19,25: D.Broda, www.knollmaennchen.de in pfarrbriefservice.de; S.20: congerdesign auf Pixabay; S.21: F-J.Bertram; S.24: M.Sprenger; S.25: H.Reetz; S.26: K. Saberschinsky in Pfarrbriefservice.de

Nach den Bestimmungen des besonderen Ereignissen in der Gemeinde Namen chen. Wer das ablehnt, muss dies rechtzeitig und Gedruckt auf Recycling-Papier



Datenschutzgesetzes ist es erlaubt, bei und Anlass mit Datum zu veröffentlicht-eindeutig den Pfarrbüros mitteilen.

Auflage: 4000

Impressum

Herausgeber:

Pfarrgemeinderat des Pfarrverbandes MauNieWei, bestehend aus den Pfarreien St. Quirinus und Salvator, St. Katharina und St. Clemens sowie Heilig Kreuz

Redaktion:

Kristina Bel, Franz-Josef Bertram, Josef Felix Gnatowski, Marlene Klement, Heike Radke, Johannes Reetz

Layout:

M. Klement

Redaktionsschluss der Ausgabe 63 wird in den Pfarrnachrichten veröffentlicht

Druck:

Luthe Druck- und Medienservice

Leserbriefe bitte an:

pfarrbrief@kirche-mauniewei.de

Wer geht mit?

Immer wieder habe ich mich gefragt, was mich irritiert oder gar verstört in einer sich immer schneller wandelnden Welt, die Schwellen überschreitet, die ich immer öfter nicht mehr bereit bin mitzugehen. Mir scheint, es ist vor allem das sich langsame Auflösen einer Atmosphäre, die bisher mein Leben geprägt hat. Die Alltagssprache, Musik, ein bestimmtes Tempo, das nur selten überschritten wurde, nicht diese Flut von Bildern und Kurzmitteilungen.

Werte, über die man nicht diskutieren muss, weil sie selbstverständlich anerkannt sind, Umgangsformen, die helfen, in guter Weise miteinander umzugehen, die Konsens sind. Der noch amtierende amerikanische Präsident ist für mich der schrillste Vertreter einer sich auflösenden westlichen Zivilisation.

Wie können wir als Kirche den Menschen in dieser Zeit Halt und Hoffnung geben? Natürlich sollen wir nicht nur in unseren Kirchenmauern warten, dass die Menschen zu uns kommen. Wir sind dazu berufen, die Schwellen unserer Kirchen in die Welt hinein zu überschreiten, um bei den Menschen zu sein, um ihre Freude und Hoffnung, ihre Trauer und Angst miteinander zu teilen, ihr Leben mit unserem „Salz der Erde“ schmackhaft zu machen. Seit Beginn der Corona-Pandemie stellen wir aber auch fest, dass umgekehrt viele Menschen die Schwellen in unsere Kirchen hinein überschreiten, sei es, um eine Kerze anzuzünden oder Hilfe und Trost zu finden. Wie können wir ganz konkret vor Ort für diese Menschen da sein?

Erst mal durch unsere bloße Existenz, durch unser tägliches Gebet Zeugnis geben von der Gegenwart Gottes. Sich betend solidarisieren mit den Menschen im Veedel, in unserer Stadt, in unserem

Land, mit Menschen auf der Flucht oder in anderer großer Not.

Seit Beginn der Corona-Pandemie haben wir unsere Kirchen als Räume entdeckt, in denen viel mehr möglich ist, als Gottesdienste zu feiern. Schon der Willkommensdienst an der Schwelle gibt unseren Kirchen ein freundliches Gesicht und den Menschen die Gewissheit: Hier bin ich wirklich willkommen. Das sollten wir über Corona hinaus beibehalten.

Einen Raum anbieten, in den jeder eintreten darf, der Frieden sucht, der ausruhen möchte von mancherlei Anforderungen und Belastungen, der ein Ohr sucht, das ihm zuhört, das ihm vielleicht die Tür öffnet zum Verstehen; „Menschen, die ein Ohr wie eine Heimat suchen“ (Nelly Sachs).

Im Advent und in der Weihnachtszeit werden wir die Kirchen öfters als sonst offen halten mit Orgelspiel und Krippenbesichtigung und...

Fühlen Sie sich angesprochen mit neuen Ideen. Wir sind auch dazu berufen, engagiert Menschen zu begleiten, die unsere Schwellen in die Kirche hinein überschreiten. Versuchen wir doch einfach, mit dem Motto daran zu gehen, wie man hier in Köln so schön aus der Lebenserfahrung heraus sagt: „Nix blieb, wie et wor“.

Bei der Weihe einer neuen Kirche spricht der Bischof an der Schwelle: „Wer immer diese Schwelle überschreitet, erfahre hier Heil und Segen, Hilfe und Trost.“ Das wünschen wir vom Pastoralteam Ihnen von Herzen in dieser besonderen und sicher auch von mancherlei Einschränkungen geprägten Advents- und Weihnachtszeit. Wir feiern die Geburt unseres Herrn und Bruders Jesus, der Hoffnung für diese Welt. Gehen wir mit ihm in eine neue Zeit. *Euer Diakon Werner Boller*

Pfarrei der Zukunft

„Zu diesen wichtigen Thema haben zwei Veranstaltungen stattgefunden: (1) das Seelsorgebereichsforum und (2) ein Gespräch mit Weihbischof Steinhäuser. Über das Forum berichtet Waltraud Hohns und Bert Becker über das Gespräch mit dem Bischof.“

(1) Da das Erzbistum Köln noch in diesem Jahr 2020 die „Aktuelle Etappe“ des Pastoralen Zukunftsweges zum Abschluss bringen will, wurden trotz Corona-Pandemie die geplanten Seelsorgebereichsforen durchgeführt, wenn auch nicht -wie ursprünglich geplant- im Frühjahr, sondern im Herbst und mit anderen organisatorischen Abläufen. Die Einladung zur Teilnahme am Seelsorgebereichsforum ist an alle Gemeindeglieder ergangen. Leider fanden sich am 16. September in der Heilig Kreuz Kirche nur 24 Personen ein, um sich über die Zukunft der Kirche im Erzbistum Köln zu informieren und mit zu diskutieren. Frau Maike Teller vom Erzbistum moderierte den Abend. Begonnen wurde er mit einer Video-Liveschaltung nach Köln. Nach der Begrüßung aller an diesem Abend angeschlossenen Seelsorgebereiche durch Generalvikar Dr. Markus Hofmann und die Leiter bzw. Leiterinnen der fünf Arbeitsfelder des Pastoralen Zukunftsweges

1. geistlicher Kulturwandel / Vertrauensarbeit
2. Kirche (in ihrer ganzen Breite) vor Ort
3. Kommunikation, Dialog, Öffentlichkeit
4. Ausbildung und Kompetenzerweiterung
5. Effizienz und Nachhaltigkeit

folgte ein Film, der die Planungen zur „Pfarrei der Zukunft“ vorstellt und erläutert. Der Generalvikar und die Leiter der fünf Arbeitsfelder berichten über den Zwischenstand der Überlegungen zur „Pfarrei der Zukunft“. Es wurde versprochen, dass die Rückmeldungen von den Seel-

sorgebereichsforen bei der weiteren Ausarbeitung des Zielbildes 2030 mit bedacht werden. Hier auf zwei Seiten zu erklären, was „Pfarrei der Zukunft“ meint, ist natürlich nicht ganz einfach, deshalb empfehle ich Ihnen, sich unter <https://www.zukunftsweg.koeln/pfarrei-der-zukunft/> das Video anzusehen, das den Teilnehmern des Seelsorgebereichsforums auch vorgeführt wurde.

In ganz kurzen Zügen geht es bei „Pfarrei der Zukunft“ darum, dass es dem Erzbistum Köln notwendig erscheint, auf Grund der kleiner werdenden Zahl von Seelsorgern, Priestern und Laienseelsorgern als auch durch den Rückgang der Kirchensteuereinnahmen, die Anzahl der Seelsorgebereiche von bisher ca. 180 auf in Zukunft 50 - 60 Pfarreien zu begrenzen. Den dann übergeordneten Pfarreien werden Gemeinden zugeordnet. Das könnten zum Beispiel die Gemeinden rund um die Kirchtürme, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendbegegnungsstätten, u. a. sein, überall dort, wo der Glaube an Jesus Christus verkündet und gelebt wird. Im Anschluss an das Video wurde über mögliche Auswirkungen dieser Planungen diskutiert, es wurden Fragen erarbeitet, wovon aus jedem teilnehmenden Seelsorgebereich drei per Internet ins Generalvikariat geschickt wurden. Die Bearbeitung und Beantwortung erfolgte teilweise noch am selben Abend. Die Fragen, die wir nicht stellen konnten, hat Frau Teller mitgenommen und ans Generalvikariat zur späteren Bearbeitung weitergeleitet, damit auch diese ggf. mit in die weiteren Überlegungen zur „Pfarrei der Zukunft“ einfließen können. Die Fragen, die uns am meisten beschäftigt haben, sind folgende: Wurde im Vorfeld bereits abgefragt, ob 50 Pfarrer sich bereit erklären, eine Pfarre zu übernehmen? Was geschieht, wenn die Zahl der Seelsorger noch weiter ab-

Ob sie Gehör fanden? Das kannte man doch schon von ähnlichen Foren. „Schön, dass wir darüber gesprochen haben...“. Alles erschien jedoch schon entschieden. „Gemeinde“ wird einfach eine neue Bedeutung aufgestempelt, als Wesensmerkmal unterschiedlichster Teilbereiche: Krankenhaus, Kirchturm, Schule, Kita – Konsistentes Leben in der kirchlichen Gemeinde würde einfach auseinandergerissen, im Sinne ökonomischer „Disruptionsprozesse“... Als handle es sich nur um ein Produktionsteil irgendeines Wirtschaftsbetriebes, der umstrukturiert und effizienter gestaltet werden muss. Die heimlichen Zwangspläne, dass Kitas in eine zentrale Trägergesellschaft überführt werden sollen, sprechen Bände dafür, wurden aber nicht näher erwähnt. Dabei sind doch eigentlich die Gläubigen das Kapital der Kirche, die in den konkreten Gemeinden eine geis-

Die beteiligten Laien von den Vorhaben zu überzeugen, verpasst auch Generalvikar Hofmann in seiner Videobotschaft in der nicht einmal das Wort „allgemeines Priestertum aller Getauften“ genutzt wurde. Auch sonst wurde es nirgends an diesem Abend erwähnt. Dabei ist es genau das, was uns zu Müttern und Vätern unserer Gemeinden, unserer Heimat in Geist, Geistlichkeit und Glauben macht! Ebenso konnte das Visitationsgespräch der Gremienvertreter mit Weihbischof Steinhäuser am 01.10.2020 in der Kirche St. Clemens konnte diesen Gesam-



teindruck nicht ändern. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst setzten sich die Teilnehmer im Altarraum zu einer Diskussionsrunde zusammen.

Fragen nach tief greifenden Reformen verkniff man sich auch hier. Erneuerungen wie Diakonat für Frauen, Laien mit Leitungsbefugnis und der Synodale Weg wurden höflich, aber mit „großväterlicher“ Bestimmtheit auf die hinteren Plätze verwiesen. „...das wird auch nicht dazu führen, dass die Kirchen wieder voll werden!“ Für die, die sich lange Jahre um das Leben in den Gemeinden bemühen, wirkten manche Tipps zwar wohlgemeint, engagiert, aber auch tadelnd. Was die neuen Pläne angeht, so müssen diese ja erst noch gelingen...

Aber was „Pfarrei der Zukunft“ angeht, so positionierte sich der Weihbischof durchaus als Funktionär der Kölner Kirche und ließ keinen Zweifel daran, dass die Pläne der Bistumsleitung, so wie sie vorge-

sehen seien, unabdingbar seien.

Die Neuordnung der Strukturen im Sinne von „Pfarrei der Zukunft“ würden den Pfarrern erst wieder angemessene seelsorgliche Arbeit sinnvoll ermöglichen. Auch die anstehende Ernennung von Verwaltungsleitungen in unserem Bereich stehen in diesem Zeichen. Zudem wisse er aus seiner fast 20-jährigen Erfahrung als Pfarrer in der Düsseldorfer Innenstadt sehr wohl, dass in Gemeindefusionen auch Widerstandspotenziale steckten. Mit Blick auf die Ökumene verwies er darauf, dass auch die evangelischen Gemeinden ähnliche Probleme zu lösen hätten. Hier wirkte er sehr fortschrittlich: „Es ist sicher besser, ökumenische ‚Wohngemeinschaften‘ zu gründen, als dass sich beide Kirchen aus Stadtteilen und Orten zurückziehen.“

Trotzdem blieb man als Gremienvertreter und Gemeindemitglied etwas hilflos zurück. *Waltraud Hohns / Bert Becker*

Herzliche Einladung zur Mitfeier der Gottesdienste an Weihnachten

Liebe Gemeindemitglieder,
in dieser zweiten Welle der Corona-Pandemie richtet sich immer wieder der Blick auf Weihnachten und die damit verbundene Frage, ob und wie die Gottesdienste stattfinden können. Im Pastoralteam, Pfarrgemeinderat und im ökumenischen Miteinander machen wir uns darüber intensive Gedanken und erstellen verschiedene Modelle und Konzepte. Wir haben im Pfarrverband MauNieWei fünf große Kirchen, in denen Gottesdienste unter den Bedingungen der Corona-Pandemie stattfinden. Auf diesen Schatz werden wir auch an Weihnachten zurückgreifen können.

Bedingt durch die sich ständig verändernde Corona-Situation können wir

im Pfarrbrief keine endgültige Gottesdienstordnung an Weihnachten und Neujahr veröffentlichen. Beachten Sie bitte die aktuellen Veröffentlichungen in den Pfarrnachrichten, im Schaukasten und im Internet.

Weihnachten wird anders werden als wir es gewohnt sind, aber diese so stimungsvolle und wertvolle Zeit wird auch 2020 stattfinden.

Passen Sie gut auf sich und andere auf! Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben auch im Namen aller Seelsorger und Mitarbeiter eine lichtreiche Adventszeit, ein segensreiches Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2021.

Ihr Pastor Gnatowski

Offene Kirche

mit Orgelmusik

im Advent

jeweils 16 Uhr

1. Advent (29.11.):
St. Quirinus, Heilig Kreuz, St. Clemens

2. Advent (06.12.):
St. Katharina, Salvator

3. Advent (13.12.):
St. Quirinus, Heilig Kreuz, St. Clemens

4. Advent (20.12.):
St. Katharina, Salvator



„Was heißt GOTT?“ Zugänge zur Bibel

Sucht¹ man nach einer gängigen Bedeutung des Wortes „Gott“ in Wörterbüchern, in Umfragen, in der öffentlichen Meinung, stößt man schnell auf Begriffe wie: Höchstes Wesen, allmächtig, streng. Meistens ist es ein Er, manchmal die Gottheit oder das Göttliche, aus dem bald das Schicksal wird.

Auch in der Bibel ist von Höchsten Wesen die Rede, von Machthabern, Göttern und Göttinnen. All die Mächte, die über Menschen Macht ausüben, - das Recht des Stärkeren und die unverrückbaren Gesetzmäßigkeiten und Zwangsläufigkeiten (z.B. das „Gesetz“: der Schwache stirbt, der Starke überlebt) – sind in Göttern personifiziert. Sie tauchen in der Bibel auf als Besitzer, Gebieter, Herren. Aber sie werden dort gescholten als Nichtse, Nichtswürdige, Scheusale: [vgl. Ps. 96,5 u.ö. „Denn alle Götter der Völker sind Nichtse, aber der Herr ist es, der den Himmel gemacht hat.“]. Sie führen zu nichts, zur Vernichtung von Erde und Menschheit. Aber: es „gibt“ sie.

Diesen Göttern gegenüber gibt es EL-NEN, ohne Gestalt, ohne Bild nur Stimme. Sie ruft: Wo bist du? Wo ist dein Bruder? [Genesis 4,9] Was tust du? Ich habe dir gesagt, Mensch, was gut ist: Gerechtigkeit zu tun. [vgl. Micha 6,8] Diese Stimme allein ist GOTT!

Mose hat seinen Namen aus dem Dornbusch, der brennt und doch nicht verbrennt, rufen gehört. Freilich darf er nicht „über die Schwelle treten“ zu ihm, um das außergewöhnliche Ereignis näher zu un-

tersuchen, denn der Ort, wo er steht, „ist heiliger Boden“ [Exodus 3,5]. Die rufende Stimme stellt sich vor als Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der das Elend seines Volkes gesehen hat, sein Leid kennt und nun herabgestiegen ist, es der Hand der Ägypter zu entreißen [vgl. Ex 3,14ff]. Gott überschreitet die Schwelle auf sein Volk zu. Er selbst bleibt dabei ungesehen, der Verfügung des Menschen entzogen. Er bedient sich des Menschen Moses, um zu handeln.

Gott erweist sich also nicht als ein unpersönliches „höchstes Wesen“. Er ist in der Geschichte erfahrbar und überschreitet von sich aus die Schwelle zum Menschen.

Vier Buchstaben bilden den Namen, der nicht ausgesprochen wird und den Gott auf Drängen des Mose preisgibt: JHWH. Die Stimme aus dem Feuer übersetzt ihn selbst: »Ich werde dasein, so wie ich bin.« Und wie ich bin, so werde ich tun. Und Mose wird zu den Kindern Israels gesandt, damit er sie herausführe



¹ In diesem Artikel orientiere ich mich besonders an Huub Oosterhuis, Alles für alle - ein Glaubensbuch für das 21. Jahrhundert - Patmos 2018

Dem Leben trauen

**Von guten Mächten wunderbar
geborgen ...!?**



aus der ägyptischen Unterdrückung. Wie an dieser Stelle, so zeigt sich Gott in der ganzen Bibel als ein Befreier-Gott. Er wird immer wieder erkennbar in einem, der – wie Mose – zu Menschen-in-Not gesandt wird, in Menschen, die sich zu Menschen-in-Not senden lassen.

Das höchste Gut und die letzte Wahrheit ist nach der Bibel die Befreiung des Menschen aus allem, was sie enteignet. Der Name des Befreier-Gottes »Ich werde da sein« bedeutet dann, dass die Erniedrigten aus dem Staub erhoben werden [vgl. Psalm 147,6; Lukas 1,52 u.ö.]. Es ist ein politischer Auftrag an gegenwärtige Menschen, heute Erniedrigte aus ihrem Elend aufzuheben, das heißt „Gerechtigkeit“ zu tun. Was Gott tut, ist in seinem Namen wiedergegeben. Er wird »da sein« in Menschen, die füreinander eintreten. Für die Christen ist Jesus von Nazaret zum Zeugen und Dolmetscher Gottes geworden, der sieht und hört und Menschen ruft, um Menschen zu retten. Schon in der Weisung des Mose wird die Liebe zum Fremden gefordert [Deuteronomium 10,18f], die wohl schwierigste Form der Liebe und schärfste Zuspitzung der biblischen Weisung. Jesus bezieht hier sogar die Liebe zum Feind mit ein [Matthäus 5,44ff; Lukas 6,27ff]. Mit seiner Deutung der Tora, von Gesetz und Propheten [Matthäus 5,17; 7,12] ist er gehört, angenommen, aber auch abgelehnt worden (bis hin zum Kreuz) zu seiner Lebzeit und auch danach bis heute. Der Bildausschnitt aus dem Ölgemälde „Stillung des Sturmes“ von Walter Habdank zeigt, wie Jesus seinen Jüngern die Angst nimmt, sie von der Angst befreit.

Franz-Josef Bertram

Nachdem das geplante Bibel-seminar für Frauen im Pfarrverband MauNieWei im Frühjahr dieses Jahres coronabedingt ausfallen musste, starten wir für 2021 einen erneuten Versuch. Wir werden uns gemeinsam mit den Referentinnen Sylvia Dörnemann und Marlene Klement mit biblischen Texten, kreativem Tun und im persönlichen Austausch dem Thema nähern. Es findet vom



24. -26. März 2021

in der Begegnungsstätte

Haus Marienhof

Königswinterer Str. 414

53639 Königswinter

statt.

Die Kursgebühr, in der Unterbringung in Einzelzimmern und Vollverpflegung enthalten ist, beträgt 85 €.

Die Fahrt erfolgt in Fahrgemeinschaften. Verbindliche Anmeldung bis 15. Dezember 2020 in den Pfarrbüros oder per eMail: Pastoralbuero@MauNieWei.de.

Die Anzahlung von 35 € ist mit der Anmeldung auf das Konto

KKG St. Katharina und St. Clemens

IBAN: DE53 3705 0198 0002 4823 70

BIC: COLSDE33XXX

Verwendungszweck: Bibelseminar 2021 zu überweisen:

Restzahlung bis zum 10. März 2021



Visitation in MauNieder



Eine bischöfliche Visitation steht etw
de sie von Weihbischof Rolf Steinhä
ber durchgeführt. Dabei sprach der V
und Gremien im Seelsorgebereich, z
nen unseres Familienzentrums, den
Daneben besuchte er alle Gotteshäu
tan haben es ihm die Kapelle Madon
chen. Dort informierten ihn Diakon M
Geschichte der Gebäude und des St



Wei



ra alle sechs Jahre an. Diesmal wur-
user Ende September/ Anfang Okto-
Veihbischof mit vielen Gruppierungen
z.B. mit Kölsch Hätz, den Erzieherin-
Firmkatecheten.
user in MauNieWei. Besonders ange-
na im Grünen und das Niehler Döm-
Mies und Dr. Thomas Pulm über die
adteils.

Johannes Reetz



Unsere offenen Kirchen in Corona-Zeiten

„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir“ Jesaja 41,10

„Unsere Corona-Zeit“ begann am 15. März mit dem Verbot der öffentlichen Gottesdienste. Wie viele, war auch ich geschockt. Was nun?

Doch vom 1. Tag der Einschränkungen an wurde uns im Pfarrverband die Möglichkeit gegeben, zu den üblichen Gottesdienstzeiten die Kirchorte zum persönlichen Gebet beim Orgelspiel zu besuchen. Einfühlsame, heilsame Orgelklänge erfüllten den ganzen Kirchenraum, erreichten mein Herz und bestimmt auch das des anwesenden Seelsorgers. Das Angebot wurde gerne und zahlreich angenommen. Ich war dankbar, dass ich mit Blick auf das Kreuz Kraft erhielt, und habe diese Wochen intensiv erlebt.

Sehr bewegend war für mich, dass im ganzen Bistum täglich bis Pfingsten für die Corona-Betroffenen um 19.30 Uhr alle Glocken läuteten, die zum Gebet riefen. Die geistlichen Gedanken unserer Seelsorger zum Sonntagsevangelium waren für mich immer eine große Bereicherung, ich fühlte mich dadurch nicht „ganz ohne Gottesdienst“. Ich glaube, die Feier der Liturgie in der Karwoche und am Osterfest war die schwerste Zeit für das Pastoralteam. Berührende Fotos zeugen von großer Einsamkeit der Zelebrierenden.

Wie groß war meine Freude am 9. Mai! Nach Anmeldung, mit Maske und beschlagener Brille konnten wir die Hl. Messe wieder mitfeiern.

In der schwierigen Corona-Zeit kam Weihbischof Rolf Steinhäuser zur Visitation, und ich lernte ihn persönlich kennen. Seine Menschlichkeit und sein Lächeln haben mich tief beeindruckt. Wir haben gehört: Abstandsregeln zu GOTT gibt es nicht. Er ist mit uns, tröstend, wartend auf unser Kommen.

Mögen doch unsere Seelsorger weiterhin für uns da sein und die Gotteshäuser geöffnet bleiben! Wenn auch alles abgeschafft wird, das Beten und die Nächstenliebe kann uns niemand nehmen!

Hilla Hundertmark

Nichts bleibt, wie es war, alles ändert sich.

Unsere Gesellschaft wandelt sich; das erleben wir aktuell an der Corona-Krise, sie verändert unser Miteinander. Auch die Kirche wandelt sich; das spüren die Gläubigen hautnah durch die gegenwärtigen Einschränkungen des kirchlichen Lebens. Veränderung ist aber nicht nur ein Phänomen der heutigen Zeit, auch in den vergangenen Epochen wandelte sich vieles durch Epidemien und Naturkatastrophen.

Da in der ersten Welle der Corona-Krise dem öffentlichen gottesdienstlichen Leben der Kirche quasi der Boden entzogen worden ist, gewann das caritative Element an Bedeutung. Die diakonischen und pastoralen Dienste, wie Nachbarschaftshilfen, Hausbesuche, offene Pfarrbüros, Telefonate, Krankenbesuche, Spenden der Sterbesakramente, Beerdigungen, nicht öffentliche Gottesdienste, Firmkatechese, eingeschränkte Seelsorge im Krankenhaus und in Seniorenheimen, wöchentliche Seelsorgerdienstgespräche, ökumenische Ermutigungen, Notfallbetreuung in



unseren Kindertagesstätten u. v. m. zeigen: Die Kirche in MauNieWei lebt, auch unter den Beschränkungen der Corona-Zeit. Sie ist gegenwärtig in den sozialen Diensten der Gläubigen. Der verstorbene Kölner Kardinal Joachim Meisner sagte uns: Ein Gottesdienst ohne Caritas sei ein Götzendienst. Und doch lebt die Caritas nachhaltig aus dem öffentlichen Gottesdienst. Nach 8 Wochen des Verbotes der öffentlichen Gottesdienste konnten wir in MauNieWei am 8. Mai in Freude und Dankbarkeit wieder eine öffentliche Hl. Messe feiern. Es hat wirklich gutgetan, wieder miteinander Gottesdienst zu feiern.

Das Pastoralteam hat gemeinsam mit der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, Frau Waltraud Hohns, und dem ersten Stellvertretenden des Kirchengemeindeverbandes, Herrn Bert Becker, über die vorsichtige Einführung der öffentlichen Gottesdienste in MauNieWei in der Corona-Pandemie intensiv beraten: Wie können die vielen Vorgaben konkret in unseren Kirchen umgesetzt werden? Wie kann die begrenzte Zahl der Plätze an die Interessierten verteilt werden?

Die ersten beiden öffentlichen Hl. Messen im Pfarrverband MauNieWei sind in der Salvator-Kirche unter den gegebenen Umständen der Corona-Pandemie gefeiert worden. Dafür war eine Anmeldung unter Angabe des Namens und Adresse per Telefon, Fax oder E-Mail im Pfarrbüro bis jeweils Freitag um 12 Uhr

unbedingt nötig. Der Gesang im Gottesdienst musste vorerst leider entfallen, weil wir nach Auskunft von Fachleuten beim Singen ein erhöhtes Infektionsrisiko nicht ausschließen können. Das Tragen eines Mundschutzes beim Betreten und Verlassen der Kirche und während der Gottesdienste wurde grundsätzlich empfohlen. In weiterer Phase fanden öffentliche Gottesdienste in den drei Pfarrkirchen St. Quirinus in Mauenheim, St. Katharina in Niehl und Heilig Kreuz in Weidenpesch statt, also jeweils in einer Kirche im Stadtteil. Zu Pfingsten wurde auch eine öffentliche Festmesse in St. Clemens gefeiert. Somit konnten alle öffentlichen Gottesdienste an Sonn- und Werktagen in unseren fünf großen Kirchen wieder stattfinden. Am Fronleichnamsfest haben wir die Festmesse öffentlich vor der Pfarrkirche Heilig Kreuz gefeiert.



Die ersten Tauffeiern und Hochzeiten haben die Gottesdienstvielfalt bereichert. Auch die Feiern der Heiligen Erstkommunion unter den Regeln der Corona-Pandemie wurden zu einem besonderen Ereignis. In diesen Corona-Zeiten wurden Willkommensdienste ins Leben gerufen, um einen ordentlichen Ablauf der Gottesdienste zu gewährleisten. Ich danke allen herzlichst für das Engagement und lade weiterhin ein, an öffentlichen Gottesdiensten teilzunehmen.

Passen Sie gut auf sich und andere auf!

Ihr Pastor Gnatowski



Das Kath. Familienzentrum und der Umgang mit Corona

Ab dem 16. März 2020 sind in NRW neben den Schulen auch die Kindertageseinrichtungen geschlossen worden. Nach einem kurzen Durchatmen erfolgte für uns die komplette Desinfektion der Kitas. Sehr schnell kamen erste Fachempfehlungen vom Ministerium wie auch vom Diözesancharitasverband. Kollegen, die selber Kinder zu versorgen hatten oder die zur Risikogruppe gehörten, waren im Homeoffice. Für die Kinder unentbehrlicher Schlüsselpersonen (Ärzte, Krankenpfleger, Erzieher, etc.) wurden Notgruppen eingerichtet. Mit Herrn Pastor Gnatowski hatten die Kita-Leitungen im Seelsorgebereich sehr große Unterstützung, indem wir uns wöchentlich in Settings getroffen haben. Darüber hinaus waren die Kita-Leitungen für Träger und Eltern jederzeit erreichbar. Allen war sofort klar: Durch die Krise muss nicht nur die Kita, nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt. Neue Rahmenbedingungen mussten schnell gefunden werden. Gruppensettings durften nicht vermisch werden. Die Turnhalle wurde zum Besprechungsraum, und bestehende Hygienekonzepte wurden überarbeitet und angepasst. Das Ministerium startete wöchentliche Abfragen, um sich einen Überblick über die Kitas (Kinderzahlen, Personaleinsatz, etc.) zu verschaffen. Im Team haben wir gemeinsam überlegt, wie wir unseren Kindern nahe sein können und den Kontakt nicht verlieren. So ist in einer Kita ein YouTube Kanal entstanden, und in anderen Kitas wurde mit Eltern und Kindern geskypet. Dafür bekamen wir aus der gesamten Elternschaft sehr positive Rückmeldungen. Ostergeschenke, Mutter- und Vatertagsgeschenke wie auch Schultüten wurden fleißig von unseren Praktikanten und Erzieherinnen gebastelt und nach Hause gebracht. Viele

Telefonate haben wir mit unseren Familien geführt, um wenigstens auf diese Weise Kontakt zu halten. Am 28. Mai durften wir dann unsere Vorschulkinder wieder begrüßen, und am 08. Juni konnten wir in den eingeschränkten Regelbetrieb zurückkehren. Die Freude war für alle sehr groß. Ab dem 17. August erfolgte die Rückkehr in den Regelbetrieb in den Kitas unter den Bedingungen der Corona-Pandemie. Für den Kita-Alltag bedeutet das vor allem, dass bewährte pädagogische Konzepte zum größten Teil wieder umgesetzt werden können. Wir haben alle das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder und die Unterstützung der Familien im Fokus. Wenn wir weiterhin so gut zusammenhalten, werden wir sicherlich den weiteren Weg durch die Zeit der Pandemie gut gemeinsam bewältigen. Wir freuen uns auch unter schwierigen Bedingungen auf das neue Kita-Jahr, auf neue Kinder, auf neue Begegnungen und viele schöne Erlebnisse!

Vielen Dank für Ihre Mithilfe, und bitte bleiben Sie gesund.

Kristina Bel

Nachdem wir im Januar unsere Unterlagen zur Rezertifizierung des Familienzentrums eingereicht haben und eine Begehung stattgefunden hat, wurden wir nun mit einem Bestätigungsschreiben vom 22.05.2020 rezertifiziert. Das Leitungsteam des Familienzentrums hat sich sehr gefreut, dass wir unsere gemeinsame Arbeit für unsere Familien im Seelsorgebereich weiterführen dürfen.

Gütesiegel Familienzentrum
Nordrhein-Westfalen
Verband Familienzentrum



Hiermit wird dem
Kath. Familienzentrum MauNieWei
Kindertagesstätte St. Christophorus
Altensteiner Str. 5a, 50735 Köln
das Gütesiegel verliehen.

Die Einrichtung ist berechtigt, in Ihrem Namen den Zusatz
„Familienzentrum NRW“
für 4 Jahre zu führen, beginnend mit dem Tag nach der Ausstellung.

Prof. Dr. Wolfgang Tietze
Prof. Dr. Wolfgang Tietze
Präsident FZ
Familienzentrum
Zertifizierungs-GmbH
Berlin, den 26.05.2020

Dr. Joachim Stamp
Dr. Joachim Stamp
Minister für Kinder, Familie,
Freizeit und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf, den 26.05.2020

Pfarrheime und Versammlungsräume

Öffnungen in Abhängigkeit der Coronaschutzverordnung



Nachdem zu Beginn der Corona-Zeit die Pfarrheime komplett geschlossen waren, hatte im Oktober eine eingeschränkte Nutzung der Räume wieder begonnen. Voraussetzung waren Hygienekonzepte der Träger der Pfarrheime. Dies sind die Kirchenvorstände in Niehl und Mauenheim bzw. der Pfarrheimverein in Weidenpesch. Diese Konzepte beinhalten die Rahmenbedingungen der Nutzung: Maximal zulässige Anzahl von Personen je Raum, zulässige Nutzungsarten, Lüftungskonzept, Desinfektionsmöglichkeiten.

Genauso zwingend erforderlich sind aber auch Hygienekonzepte der einzelnen Nutzer/-gruppen. Hierunter fällt die Führung von Anwesenheitslisten je Veranstaltung (vier Wochen aufzubewahren), Kontrolle der Abstandsregeln während des Aufenthalts in den Pfarrheimen, Durchführen der regelmäßigen Lüftungen. Je nach Art der Nutzung (Gruppenstunde, Versammlung, Gymnastik) muss sich die maximale Personenzahl je Raum verringern. Die Hygienekonzepte müs-

sen von den Trägern geprüft und genehmigt werden.

Einige Beispiele aus unseren Pfarrheimen:

St. Quirinus: Der Messdienerraum war für 7 Personen freigegeben. Die Grenzen für die unteren Räume lagen zwischen 4 (kleiner Raum) und 15 (großer Raum, ungeteilt) Personen.

Salvator: In der Unterkirche trainiert nur die Tischtennisgruppe. Das Hygienekonzept hier ist an die der Sportvereine angelehnt.

In St. Katharina hatten die Pfadfinder und Messdiener ein Konzept dem Kirchenvorstand vorgelegt. Weitere Konzepte waren in Arbeit. Auch diese hätten vom Kirchenvorstand geprüft und genehmigt werden müssen.

In Heilig Kreuz wurde zurzeit der Saal nur an Nutzer mit begrenzten und festen Sitzplätzen vermietet.

Dies galt bis Ende Oktober. Mit der Neufassung der Coronaschutzverordnung zum 2. November mussten die Pfarrheime und Versammlungsräume in Mauenheim und Niehl wieder geschlossen werden. In Weidenpesch gelten für November strengere Einschränkungen für bestimmte Veranstaltungsarten. Dies alles ist aber nur eine Momentaufnahme. Je nach der Entwicklung der Pandemie sind sowohl Lockerungen als auch weitere Einschränkungen möglich. Die Träger der Pfarrheime prüfen ständig, ob Möglichkeiten für die Nutzung wieder eröffnet werden können.

Auf absehbare Zeit sind Familienfeiern, Geburtstagspartys, Tanzveranstaltungen in diesen Räumen nicht vorstellbar.

Johannes Reetz unter Mitwirkung von Franz-Josef Bertram und Andreas Esser

Weg ins Ungewisse

Firmung in MauNieWei

Als Anfang März die Anmeldung zur Firmung startete, verbreitete sich in Asien ein Virus. Dass dies unsere Firmvorbereitung beeinflussen würde, ahnte damals keiner. Und das war gut so, sonst hätten wir vielleicht gesagt: „Es geht nicht wegen Corona.“ Schneller als wir dachten, war das Virus bei uns angekommen, und da keine Gottesdienste stattfinden konnten, gab es keinen gemeinsamen Eröffnungsgottesdienst. Weiter abwarten? Wir können nicht immer abwarten und dabei das Leben verpassen. So machten sich zwei Firmkatecheten an einem Wochenende mit dem Fahrrad auf den Weg und besuchten die Jugendlichen zu Hause. In gebührendem Abstand, ohne Handschlag zur Begrüßung fanden erste Gespräche vor der Haustür statt. Und nicht nur mit den Jugendlichen, meistens waren auch Eltern und Geschwister zu Hause. Die Jugendlichen bekamen ein Heft zur Vorbereitung und eine Osterkerze. Eine erste Schwelle, die wir übertraten. Unser Eindruck nach dieser Tour durch MauNieWei war, die Besuchten waren alle ziemlich überrascht und erfreut, kommt doch nicht alltäglich jemand einfach so von der Kirche bei ihnen zu Hause vorbei.

Das Virus hielt sich hartnäckig und wieder die Entscheidung: Wir warten nicht weiter ab. Kennenlernen, wie kann das gehen, ohne dass wir uns treffen. In einer WhatsApp-Gruppe stellte jeder einen Steckbrief ein, und so erfuhren wir schon einmal voneinander, worüber wir uns freuen oder ärgern, was uns interessiert, welche Stärken und Schwächen wir haben, was uns heute ist und was uns in zehn Jahren wichtig sein wird. Auch die zweite Runde, ein Kurzfilm zur Frage,

wie Gott sich in der Welt zeigt, den sich jeder bei Youtube ansehen konnte, wurde in der Gruppe diskutiert. Dabei stellte sich heraus, dass die schriftlichen Diskussionen etwas mühsam sind.

Ende April hatten wir dann den Mut zu einem ersten Live-Treffen in einer Kirche. Wir Katecheten fragten uns allerdings, wie das denn gehen könnte, alle auf Abstand in Bänken neben- und hintereinander, ohne, dass es ein Frontalunterricht würde. Es klappte gut, dank der Experimentierfreude der Firmanden sich auf dieses ungewöhnliche Format einzulassen. Und so stellten nach einer Kleingruppenarbeit die Firmanden einander unterschiedliche Gottesbilder der Bibel vor, der Gott des Noah, der Gott Abrahams, der Gott Elias und der Gott Jesu. Vor den Sommerferien beschlossen wir dann den ersten Teil mit einem Spielfilm zum Thema Gott, Jesus, Heiliger Geist. Die äußeren Bedingungen nach den Sommerferien waren die gleichen wie

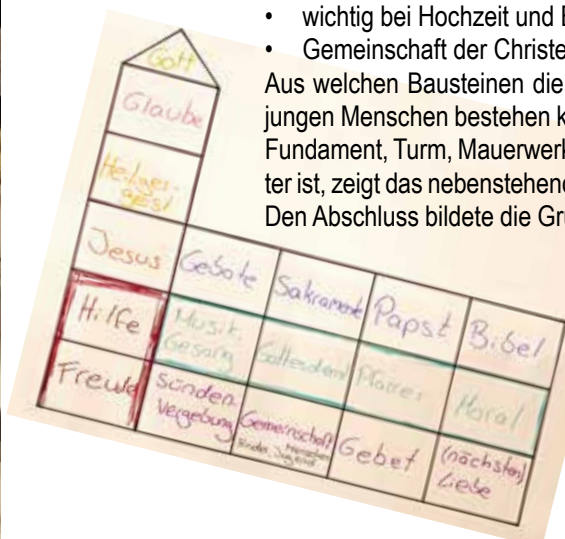


vorher. Also weiter Schritte ins Unge-
 wisse gehen, wie denn unter den Bedin-
 gungen Gemeinschaft erfahrbar werden
 kann. In einer der Stunden brachten die
 Jugendlichen etwas mit, das ihnen heil-
 ig ist. Und das waren Fotos von den
 Großeltern, ein Gebetbuch und ein Ro-
 senkranz von der Oma, ein Modellau-
 to vom Opa, Teddybären, die einen seit
 der Kindheit begleiten, Schlüssel, die ei-
 nem Türen öffnen. Es wurde von Vor-
 bildern erzählt, die für Fairness stehen.
 Die Kirche füllte sich mit jedem vorge-
 stellten „Heiligtum“ mit immer mehr Men-
 schen, die zwar nicht real anwesend wa-
 ren, aber sie waren anwesend in unseren
 Herzen und Köpfen. Da war der Schritt
 dann nicht mehr weit, dass klar wurde,
 was ein Sakrament ist, in dem Gott an-
 wesend ist, was der Geist ist, der in die
 Gegenwart hinein wirkt. Die „Heiligtü-
 mer“, auf der Kommunionbank aufge-
 reiht, sprachen davon.
 Der Person Jesu näherten wir uns, indem
 wir Erzählungen aus den Evangelien in
 kleinen Gruppen in die heutige Zeit über-
 setzten und einander vorspielten.

Natürlich stellten wir uns auch der Frage,
 welche Bedeutung Kirche heute noch im
 Leben hat. Aus einer Auswahl von mög-
 lichen Aussagen ist Kirche für die jungen
 Menschen:

- mehr als Pfarrer und Bischöfe
- wichtig bei Hochzeit und Beerdigung
- Gemeinschaft der Christen

Aus welchen Bausteinen die Kirche der
 jungen Menschen bestehen könnte, was
 Fundament, Turm, Mauerwerk und Fens-
 ter ist, zeigt das nebenstehende Beispiel.
 Den Abschluss bildete die Gruppenstun-



de mit einem Wunschthema. Aus den
 Vorschlägen der Firmanden kristallisier-
 ten sich die Themen „Was erwartet uns
 nach diesem irdischen Leben? Welche
 Auswirkungen hat es, wenn wir uns nicht
 an die „Regeln“ halten?“ und „Kritik an
 der Kirche (Homosexualität, Enthalt-
 samkeit, Kirchensteuer, Gleichberechtigung,
 Modernisierung, Geldgeschäfte)“. The-
 men, die uns Katecheten forderten. So
 kam es zu einem Austausch miteinander,
 in dem viele Ansichten, die Lehre der Kir-
 che und Glaubenserfahrungen auf den
 Tisch kamen. Begleitend war immer die
 Frage: „Welche Auswirkungen hat das,
 was ich glaube, auf mein und das Leben
 meiner Mitmenschen?“ Ist es nicht das,
 was Kirche sein sollte, ein Ort des Aus-
 tausches über den Glauben?

Resümee der Firmanden: Durch die Vor-
 bereitung im Kirchenraum haben wir den
 Raum neu erlebt, quasi das Wohnzimmer
 Gottes, und der Glaube ist alltägli-
 cher geworden.

So war diese Firmvorbereitung und die
 Firmung eine Geisterfahrung - nicht nur
 für die Firmanden.

Marlene Klement / Werner Boller





Mit Vorsicht und Zuversicht

Die Büchereien in MauNieWei sind wieder geöffnet

DIE BÜCHEREI

Eigentlich hätte die Kath. Öffentliche Bücherei (KÖB) in Niehl in diesem Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum gefeiert. Das umfangreiche Jahresprogramm stand bereits, und dann kam Corona und alles verlief ganz anders...

Nach der Schließung der Büchereien Mitte März wurde allen ehrenamtlichen Bücherei-Teams schnell klar, dass eine Wiederöffnung nur nach Erstellung von Corona-Schutzmaßnahmen-Konzepten wieder möglich sein wird. Ein Schutzkonzept musste für jede Bücherei individuell erarbeitet werden. Dabei sind die räumlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen. So gibt es beispielsweise in Niehl und Weidenpesch nur einen Zugang. Hier müssen Zu- und Abgang geregelt werden. In Mauenheim per Klingelzeichen musste dem Eingang mitgeteilt werden, wenn neue Leser in die Räume können. Hierzu waren an allen Orten Abstimmungen mit den Kirchenvorständen notwendig, denn das Konzept musste vom Träger genehmigt werden.

Die Wiedereröffnung in Niehl wurde dann von einem engagierten Team organisiert. Auch die anderen Büchereien mussten vor einer Wiederöffnung einige Zusatzarbeiten stemmen: Desinfektionsspender, Schilder, Wegemarkierungen, weitere Schutzvorrichtungen und die Freigabe des Konzeptes durch die jeweiligen Kirchenvorstände.

Zug um Zug sind nun alle drei Büche-

reien wieder offen. Die Anzahl der Leser/innen in den Räumen der Büchereien ist begrenzt, und der Aufenthalt in den Räumen sollte nicht ausgedehnt werden, gerade wenn sich vor der Bücherei eine Schlange gebildet hat. Abstand halten, Mund-/Nasenschutz tragen und Desinfektion sind selbstverständlich.

Durch den Mehrbedarf an Ehrenamtlichen sind die Öffnungszeiten teilweise noch reduziert:

Mauenheim: sonntags 11 – 12.30 Uhr

Niehl: donnerstags 16 – 18 Uhr

jeden 2. Sonntag im Monat 10 – 12 Uhr

Weidenpesch: mittwochs 17 – 19 Uhr
sonntags 10.30 – 12 Uhr

Durch die Änderung der Corona-Schutzvorschriften änderte sich Anfang November die Situation nochmals. Die Bücherei in Niehl und Mauenheim müssen leider für einen Monat schließen. Die Bücherei in Weidenpesch reduzierte weiter die maximale Personenzahl und bleibt zunächst weiter geöffnet.

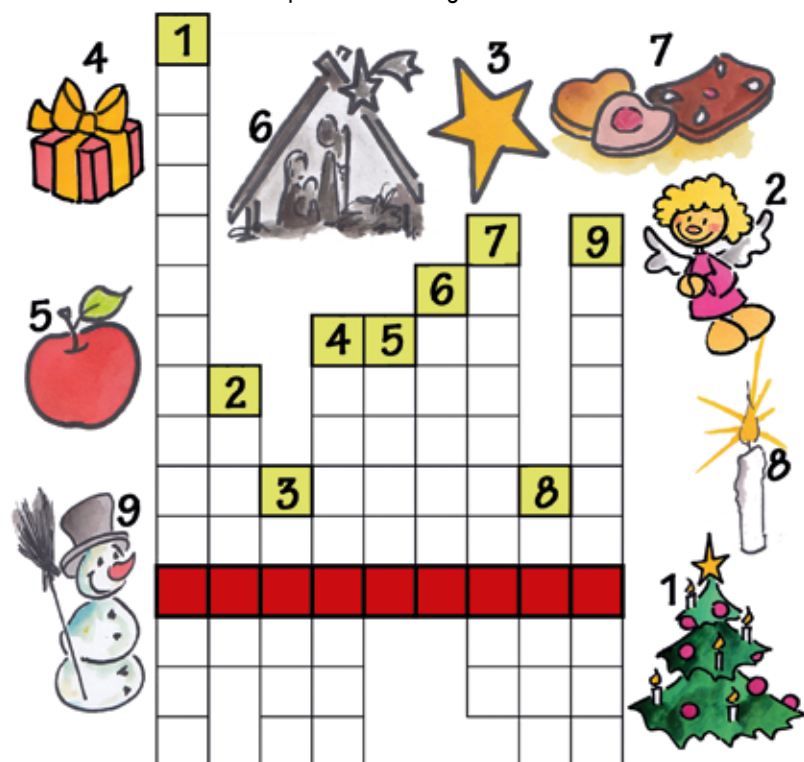
Ein Besuch unserer Büchereien lohnt jetzt erst recht, weil auch in der Corona-Zeit neue Medien angeschafft wurden, in Niehl z. B. Gesellschaftsspiele.

Johannes Reetz



Kinderseite

Was gehört alles zu Weihnachten? Trage senkrecht die richtige Bezeichnung aller nummerierten Bilder in die dafür vorgesehenen Kästchen. Das Lösungswort in den roten Feldern spielt eine wichtige Rolle bei der Geburt Jesu.



Ganze 13 Dinge sind im linken Stall von Bethlehem anders gezeichnet als im rechten. Wer findet die Unterschiede?



Über die Schwelle gehen

Weihnachtsgedanken

Eigentlich ist Weihnachten ein Fest der Freude und Liebe. Wir feiern die Geburt Christi. Nur dieses Jahr wird es wahrscheinlich nicht normal ablaufen, so wie wir es gewohnt sind. Die ganze Welt lebt in Angst – Angst vor der Corona-Pandemie. Die Maskenpflicht verschließt uns. Der persönliche Kontakt zu unseren Lieben soll vermieden werden. Die Abstandsregelung lässt uns aggressiv werden. Wie sollen wir da Ruhe und Frieden finden? Stellen Sie sich der Angst. Versuchen Sie, Ihre Rituale und Traditionen fortzuführen. Sei es der Wunschzettel, der Adventskalender oder das gemeinsame Plätzchen backen. Das wird Ihnen keiner verbieten. Okay, Sie können nicht auf einen Weihnachtsmarkt gehen. Aber ganz ehrlich: Wird Ihnen das Gedränge wirklich fehlen? Der Glühwein nach einem gemütlichen Spaziergang an der frischen Luft schmeckt im warmen Zuhause mindestens genauso gut. Richten Sie es sich dekorativ ein und kochen Sie sich etwas Leckeres. Dazu etwas Weihnachtsmusik und schon haben Sie einen besinnlichen Tag. Wenn doch etwas nicht klappt, wie Sie es gerne hätten, suchen Sie sich Alternativen. Das gilt auch für Ihren Alltag. Viele fühlen sich alleine und hilflos oder wissen nicht mehr, wie sie ihre Zeit verbringen können, da sämtliche Aktivitäten in Gesellschaft untersagt sind, bzw. man Angst hat, sich mit Corona anzustecken. Nutzen Sie die Pandemie, um Ihre Kreativität auszuprobieren. Vielleicht finden Sie etwas ganz Neues, was Ihnen zusagt. Und alleine sind Sie nicht. Sie können weiterhin mit Ihren Lieben in Kontakt bleiben. Da gibt es dank der modernen Technik ganz viele Möglichkeiten. Ich selbst mache mit meinen Freundinnen seit dem Ausbruch der Pandemie je-



den Samstagabend eine Videokonferenz über WhatsApp. So können wir miteinander reden und uns gleichzeitig sehen. Ich habe auch schon gehört, dass manche sogar über Skype ihren Kaffee-Klatsch weiterführen oder zusammen kochen. Wenn Sie in einer Familie leben, freuen Sie sich über die intensive Zeit des Zusammenseins. Die kalten Tage laden zu gemeinsamen Aktivitäten ein, wie Spiele spielen, und wenn Sie Instrumente spielen oder gerne singen, musizieren Sie zusammen. Leben Sie alleine, dann überlegen Sie sich ein Hobby oder wenn es schon eins gibt, dann fangen Sie wieder damit an. Oft haben wir nämlich gar keine Zeit mehr dafür. Das wird Ihnen Spaß bereiten, und Sie werden von dem Alltagsstress abgelenkt. Benötigen Sie Hilfe, weil Sie sich nicht mehr raus trauen, dann wird es bestimmt Menschen in Ihrer Nähe geben, die sich um Sie kümmern. Ich habe festgestellt, dass diese besondere Zeit uns noch mal klar verdeutlicht, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein, egal ob für die Familie, für die Verwandten, Freunde oder für die Arbeit. Öffnen Sie die Türe für das Weite und gehen Sie über die Schwelle!

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und bleiben Sie gesund!

Heike Radke

Sankt Quirinus mit Lanze und Kreuz



Gleich dreimal ist der heilige Quirinus in Darstellungen unserer Kirche vertreten: im dritten Fenster des rechten Seitenschiffs, als „Wetterfahne“ auf dem Glockenturm und als Statue im Clubraum. Auf zwei davon möchte ich näher eingehen.

Dass die Kirche nach dem hl. Quirinus benannt worden ist, hat sie dem früheren Nippeser Pfarrer, Peter Rosellen (†1926) zu verdanken. Er stammte aus Neuß, der Quirinus-Stadt, und wollte die 1920 neu entstehende Pfarrei nach dem Stadtpatron seiner Heimatstadt nennen. Daran, dass der hl. Quirinus auch Ortpatron der ehemaligen kurkölnischen Herrlichkeit Mauenheim gewesen war, hatte keiner gedacht. Dabei hatte es bei den Mauenheimer Höfen [in Nippes, heute Bürgerzentrum] sogar eine Quirinskapelle gegeben.

Womit wir bei der ersten Darstellung wären, dem Quirinusfenster in der Kirche. Hier steht der römische Tribun, der Quirinus einer späten Legende nach war, dargestellt als Ritter mit Helm und Harnisch, Schild und Lanze. Unter Kaiser Hadrian soll er im Jahre 130 n.Chr. (?) zusammen mit anderen gemartert und in der Praetextatus-Katakomben an der Via

Appia bestattet worden sein.

In sehr vielen Darstellungen sind auf seinem Schild neun Punkte zu sehen in Anspielung auf die Stadt Neuß [= lat. Novesia], wohin seine Gebeine nach einer Legende 1050 n.Chr. als Geschenk Papst Leos IX an seine Schwester Gepa überführt wurden und heute dort ruhen. Von Neuß aus breitete sich die Verehrung des hl. Quirinus besonders im Kirchengebiet von Köln aus. Seit Ende des 15. Jahrhunderts wird er zu den vier Marschällen gezählt.

Bei unserem Quirinus leuchten auf dem Schild keine neun Punkte auf, sondern das Wappen derer von Mauenheim, einer ehemals fränkischen Familie, die sich Ende des 12. Jahrhunderts in Köln niedergelassen hatte. Wir haben hier also einen Mauenheimer Quirinus.

Der Quirinus auf dem Turm erinnert aber wieder an Neuß. Bei einem ersten Entwurf hält sich Quirinus in der von Klaus Balke entworfenen und



von der Fa. Helmut Paar ausgeführten Wetterfahne noch an einer Lanze fest. Auf Wunsch und Vorschlag des damaligen Pfarrers, Wilhelm Müschenich, wurde allerdings aus dem Krieger ein Christ, der Halt und Orientierung in den Stürmen des Lebens am Kreuz findet.

Franz-Josef Bertram

Aus unseren Gemeinden

Willkommensdienste im Pfarrverband MauNieWei

Der ehrenamtliche Einsatz vieler Frauen und Männer als Willkommensdienste ermöglicht eine geordnete Feier der zahlreichen Gottesdienste in der Corona-Pandemie. Dafür allen ein herzliches Dankeschön! Es werden weitere Frauen und Männer als Willkommensdienste gesucht. Melden Sie sich gerne unter ☎ 743549

oder E-Mail: pastoralbuero@mauniewei.de

Die Sonntags- und Werktagsmessen können ohne vorherige Anmeldung besucht werden.

Die Kontaktdaten der Gottesdienstteilnehmer sind aber weiterhin am Eingang der Kirche zu hinterlassen und werden vier Wochen lang aufbewahrt. Die Messbesucher haben beim Betreten, Verlassen und während des Gottesdienstes Masken zu tragen. Gemeindegesänge sind nicht gestattet. Wer sich krank fühlt, bleibe bitte zu Hause. Abstand und Hygiene sind in dieser Corona-Zeit das Wichtigste!

Beheizen & Lüften der Kirchen während der Corona-Pandemie

Das Erzbistum hat zum Heizen und Lüften von Kirchen in Corona-Zeiten eine dringende Empfehlung gegeben: „mit entsprechenden Expertisen, wissenschaftlicher Unterstützung sowie der Zusammenarbeit der (Erz-) Diözesanbaumeister in NRW und weiteren Bistümern wurde eine Empfehlung für Heizen und Lüften während der Pandemie zusammengestellt. Im Kern laufen diese Empfehlungen darauf hinaus, dass zur Erreichung einer Viren minimierenden, relativen Raumluftfeuchte an trockenen, kalten Tagen nur moderat geheizt werden kann. Dies kann zu Innenraumtemperaturen in einer Größenordnung um die 10°C führen. Thermische Unbehaglichkeit

ten müssen bitte zugunsten des Gesundheitsschutzes in Kauf genommen werden.“

„Zieht euch warm an.“

Wie kommen die Christbäume in die Kirche?

In der Adventszeit bereiten nicht nur wir uns auf das Weihnachtsfest vor, es sind auch eine Reihe von Arbeiten in unseren Gemeinden zu leisten. Schließlich haben wir alle unsere Erwartungen, wenn wir in der Weihnachtszeit unsere Kirchen besuchen. Dies erfordert schon immer die Einsatzbereitschaft von Ehrenamtlichen: Krippenauf-/abbau, Aufstellen der Christbäume, „Kirchenwachdienst“ während der Zeit der „Offenen Kirchen in der Weihnachtszeit“, aber auch das Verteilen der Pfarrbriefe zum Beginn der Adventszeit. Wenn Sie gerne helfen oder Näheres über Zeit und Umfang wissen möchten, dann wenden Sie sich an eines der Pfarrbüros. Dort werden Sie gerne an die Zuständigen weitervermittelt. Jede Hilfe ist willkommen!

Weihnachtsbaum-Verkauf in Mauenheim

Die Pfadfinder des Stammes Karthago-Persepolis verkaufen wie in allen Jahren auf der Wiese vor dem Pfarrheim St. Quirinus ab Sonntag, dem 29. November, Weihnachtsbäume: Mo.-Fr. von 17 bis 19 Uhr, Sa. von 10 bis 16 Uhr, So. von 11 bis 14 Uhr.

Fabienne braucht Ihre Hilfe - Diagnose: Hirntumor

Vor einem Jahr hat Papa Christoph Rischar in ihrer Taufkirche St. Quirinus in Mauenheim Kerzen aufgestellt, die gegen eine Spende als Dankeschön angezündet werden konnten. Auch Türkollekten bei geistlichen Konzerten wurden für Fabienne gehalten. Insgesamt 2.315,13 € sind in

diesem Zeitraum zusammengekommen. Ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott allen, die dazu beigetragen haben. Fabienne und ihre Familie sind dafür dankbar.

Sprechzeiten bei Pastor Gnatowski

1., 3. und 5. Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Pastoralbüro MauNieWei, Bergstraße 89 (Mauenheim), am 2. und 4. Donnerstag im Monat von 15 bis 17 Uhr im Büro St. Katharina und nach Vereinbarung. Voranmeldung ist erwünscht: ☎ 74 35 49 oder Email: pastoralbuero@mauniewei.de

Reguläre Taufgottesdienste im Pfarrverband MauNieWei

um 14 Uhr und um 15.30 Uhr

- am 1. Samstag im Monat in der St. Quirinus-Kirche, Mauenheim
- am 2. Sonntag im Monat in der St. Clemens-Kirche, Niehl
- am 3. Samstag im Monat in der St. Katharina-Kirche, Niehl
- am 4. Sonntag im Monat in der Heilig Kreuz-Kirche, Weidenpesch
- am 5. Samstag im Monat in der Salvator-Kirche, Weidenpesch.

Anmeldung kann in jedem Pfarrbüro des Pfarrverbandes erfolgen.

Trauungen in MauNieWei

sind nach rechtzeitiger Voranmeldung im Pfarrbüro immer möglich.

Beichtgelegenheit

in der St. Katharina-Kirche samstags um 16.30 Uhr und nach Vereinbarung mit einem Priester.

Krankenkomunion und Krankensalbung

sind nach Vereinbarung immer möglich. Bitte im Pfarrbüro melden.

Trauerpastoral in MauNieWei

Seit Jahren wird die gesamte Pastoral (Seelsorge) in unseren drei Stadtteilen gemeinsam gestaltet. Dies betrifft auch die Trauerpastoral: Krankenbesu-

che, Krankensalbung, Kondolenzgespräche, Exequien, Totengedenken, Trauerfeier/Beerdigungen, Sechswochenämter, Jahrgedächtnisse, Allerseelengedenken. Exequien (Beerdigungsmessen) sind in allen Werktagsmessen und Totengedenken in allen Werktags- und Sonntagsmessen einschließlich der Sonntagsvorabendmessen möglich. Mit diesem Gottesdienstangebot können wir an jedem Wochentag in den Kirchen unseres Pfarrverbandes Beerdigungsmessen anbieten. Am Dienstag haben alle Seelsorger, Küsterinnen und Kirchenmusiker ihren dienstfreien Tag. Somit sind dienstags Exequien und Beerdigungen nicht möglich. In unserem Pfarrverband MauNieWei wird für jedes verstorbene Gemeindemitglied eine Heilige Messe gefeiert.

Für Exequien bzw. Totengedenken, Trauerfeier/Beerdigung einschließlich Fahrten der Seelsorger (Pfarrer, Diakone, Pastoralreferent) mit eigenem Pkw oder Taxi, entstehen für die Angehörigen keine Kosten. Das wissen auch die Bestatter. Es ist ein kostenfreier Dienst unserer Gemeinden. Am Sonntag beten wir um 9.30 Uhr vor der 10 Uhr Sonntagmesse in der Kirche St. Quirinus in Mauenheim den Rosenkranz für die in den letzten Tagen Verstorbenen unserer Gemeinden. Für die Anmeldungen und Absprachen von Exequien und Trauerfeier/Beerdigungen melden Sie sich bitte im Pastoralbüro oder in den anderen Pfarrämtern unseres Pfarrverbandes.

Veröffentlichungen der Geburtstage

Alle Senioren, die ihren 75. Geburtstag in unserem Pfarrverband feiern sowie die Geburtstagsjubilare ab 80 Jahren werden jeden Monat in den Pfarrnachrichten und Schaukästen veröffentlicht.

Datenschutz: Wenn Sie keine Veröffentlichung Ihres Geburtstages in den Pfarrnachrichten „Miteinander“ und keine Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag wünschen, melden Sie sich bitte in Ihrem Pfarrbüro.

Weihbischof Steinhäuser beim Jugendausschuss

Jugendarbeit findet vielfältig in unseren Gemeinden statt. Es gibt in Niehl und Mauenheim Pfadfinder, die KJG und Messdiener. Und so wie es das gibt, ist es in Köln einmalig. Oder wussten Sie, dass die beiden Pfadfinderstämme dem überkonfessionellen Pfadfinderbund Mosaik angehören? Seit über 45 Jahren findet die Arbeit der beiden Stämme in den Räumen der Pfarrgemeinden statt.

So haben wir 2012 den Jugendausschuss gegründet und treffen uns seitdem zweimal im Jahr zum Austausch über unsere Arbeit. Wir planen eine Aktion für alle Kinder und die Leiterfete. So wissen wir voneinander und davon, dass es Kinder gibt, die sogar bei allen drei mitmachen.



Wir haben Weihbischof Steinhäuser uns in Präsentationen vorgestellt. Er hat interessiert und als ehemaliger Stadt- und Diözesanjugendseelsorger interessiert und sachkundig nachgefragt. Und kam mit uns Gespräch. Dabei spielte bei allen die derzeitige Pandemie eine Rolle. Jugendarbeit versucht hier kreativ zu sein und das zu machen, was geht. So hoffen wir alle auf gemeinsame größere Aktionen im kommenden Jahr.

Markus Sprenger

Nachruf Engelbert Weber

Am 12. März 2020 ist Engelbert Weber im Alter von 90 Jahren verstorben. Seine Kindheit verbrachte er in Niehl: im Kindergarten des Klosters, in der Volksschule Halfengasse und in der Pfarrei St. Katharina. Im Jahr 1940 bis Mitte



1941 war er in der Kinderlandverschickung in Schlesien. Im Anschluss an die Schule absolvierte er eine Lehre als Telegrafisten-Lehrling. Seine berufliche Karriere beendete er als Fernmeldebetriebsinspektor. Im Jahr 1949 heiratete er Josefine Weber, geb. Steinmetz. Aus dieser Ehe gingen 2 Kinder hervor. Sie waren über 65 Jahre verheiratet und konnten ihre Eisenerne Hochzeit feiern. Herr Weber spielte beim Cfb09 in der Jugendmannschaft und war später auch 2. Jugendleiter und Platzwart. Anschließend fand er seinen Sport in der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Niehl. Die Schützenbruderschaft und der Heimatverein waren sein Leben. 37 Jahre war er im Niehler Heimatverein als Vorsitzender tätig. Er wurde als Bürgermeister von Niehl bezeichnet. Die in dieser Zeit gesammelten Dokumente hat er dem Köln-Archiv zu treuen Händen überlassen. Für seine vielschichtige Ehrenarbeit wurde er im Jahre 1993 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Dankbar für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement in Niehl nehmen wir Abschied im Glauben, dass er seinen ewigen Frieden bei Gott gefunden hat.

Pastor Gnatowski

Mit dem E-Bike durch den Sprengel

Im Gespräch vorgestellt: Pfarrvikar Pfarrer Jürgen Arnolds



Am 5. September wurde Pfarrer Jürgen Arnolds im Rahmen der Messe in Heilig Kreuz als neuer Pfarrvikar den Gemeinden vorgestellt. Die Messe fand unter Corona-Bedingungen statt. Somit entfielen der sonst übliche Empfang und das Gespräch mit den Messbesuchern. Auch in den

Wochen danach fällt das „Ankommen“ im neuen Seelsorgebereich schwer, weil viele der sonst üblichen Begegnungen mit den Menschen zurzeit nicht stattfinden können. Hier sind Einladungen der verschiedenen Gruppen unserer Gemeinden ebenso gemeint wie das Schwätzchen nach dem Gottesdienst. Außer zu den Seelsorgern und Angestellten ist eine breitere Kontaktaufnahme jetzt schwer.

Was Pfarrer Arnolds in der Coronazeit auffällt, ist eine Veränderung der Gottesdienste. Sehr wenige Familien trauen sich noch in die Messe. Die Senioren, also die Risikogruppe, lässt sich weniger abhalten. Es könnte sein, dass eine „Entwöhnung von Kirche“ durch Corona bewirkt wird, und dem möchte Pfarrer Arnolds entgegenwirken.

Welche Arbeitsschwerpunkte er innerhalb des Pastoralteams übernimmt, ist noch nicht entschieden. Jürgen Arnolds würde dabei auch gerne neue Felder be-

ackern, wie vielleicht eine Pastoral mit jungen Erwachsenen. Aber ein fertiges Konzept dazu gibt es noch nicht. Als Unterstützer des Pfarrers zelebriert unser neuer Pfarrvikar mit den anderen Priestern die Messen im Wechsel.

Pfarrer Arnolds ist 54 Jahre alt und wurde in Düsseldorf geboren. Nach seinem Studium im Albertinum in Bonn war er im Jahr 2000 in Köln zum Priester geweiht worden. Seine Stationen als Seelsorger waren Düsseldorf, Leverkusen/Opladen, Kaarst und Wülfrath. Und nun ist er bei uns. Er wird eine Wohnung in Niehl beziehen, die jedoch aktuell renoviert wird und noch nicht bezogen werden kann. Deshalb sind seine Sachen noch eingelagert, sodass auch unter diesem Aspekt Pfarrer Arnolds „noch nicht richtig angekommen“ ist.

Besondere Hobbys hat Jürgen Arnolds keine, aber den Urlaub verbringt er gerne in Südtirol. Ein Auto wird er bei den Entfernungen in MauNieWei nicht brauchen. Dafür besitzt er ein E-Bike, um zu den Menschen zu kommen. Es kann also sein, dass sie ihn auf der Straße treffen. Wir wünschen Pfarrvikar Pfarrer Arnolds alles Gute und Gottes Segen.

Johannes Reetz

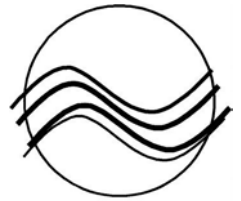
Lösungen Seite 19



1 Weihnachtsbaum, 2 Engel, 3 Stern, 4 Geschenke, 5 Apfel, 6 Krippe, 7 Plätzchen, 8 Kerzen, 9 Schneemann. Lösungswort: Bethlehem

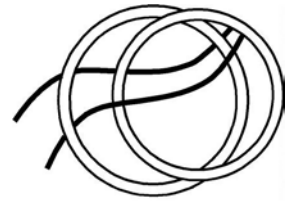
Aus unserer Chronik

Das Sakrament der Taufe empfangen



Taufe

Das Sakrament der Ehe spendeten sich



Ehe

Gott, der Herr, hat zu sich gerufen



Beerdigt

Wichtige Adressen

Katholische öffentliche Büchereien

Bergstraße 87

Sonntag

Öffnungszeiten:

11-12.30 Uhr

Kapuzinerstraße 7

Koeb-Weidenpesch@MauNieWei.de

Kontakt: 0221 9775111 [AB]

Sonntag

10.30-12.30 Uhr

Mittwoch

17-19 Uhr

Sebastianstraße 126

www.koeb-Niehl.MauNieWei.de

koeb-niehl@MauNieWei.de

facebook.com/koeb.Katharina

jeden 2. Sonntag im Monat 10-12 Uhr

Donnerstag 16-18 Uhr

Runder Tisch MauNieWei

www.rundertisch.mauniewei.de

Ökumenische Kleiderstube

Ev. Gemeindezentrum Mauenheim

Nibelungenstraße 62

Kontakt: Frau Kürbiß

☎ 74 55 95

Annahme: mittwochs von 9-10 Uhr

Verkauf: mittwochs von 10-11.30 Uhr

Kölsch Hätz

Floriansgasse 2, 50737 Köln

☎ 740 02 30

E-Mail: info@koelschhaetz.de

Internet: www.koelschhaetz.de

Sprechzeiten:

Di: 15-17 Uhr

Katholisches Familienzentrum

Mauenheim/Niehl/Weidenpesch

Allensteiner Str. 5a, 50735 Köln

☎ 712 26 15

Leitung: Kristina Bel, Pfr. Gnatowski,

E-Mail: [Katholisches-Familienzentrum@](mailto:Katholisches-Familienzentrum@MauNieWei.de)

MauNieWei.de

Kath. KITA Heilig Kreuz

Kapuzinerstr. 5, 50737 Köln

☎ 740 97 22

Leitung: Simone Schima

E-Mail: info@kita-heilig-kreuz.de

Kath. KITA St. Christophorus

Allensteiner Str. 5a, 50735 Köln

☎ 712 26 15

Leitung: Kristina Bel

E-Mail: kiga-christophorus@netcologne.de

Kath. KITA St. Quirinus und Salvator

Gernotstraße 25, 50739 Köln

☎ 74 88 92

Leitung: Jasmine Ludwig

E-Mail: kita.qui-sal@mauniewei.de

Städt. KITA

Feldgärtenstr. 109 a, 50735 Köln

☎ 712 14 62

Leitung: Hannelore Pulm

E-Mail: kita.feldgaertenstr@stadt-koeln.de

Esperanza

Beratungs- und Hilfenetz vor, während

und nach einer Schwangerschaft

SkF Köln e.V., Georgstr. 18, 50676 Köln

☎ 24 07 39 4

Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien - und Lebensfragen

Steinweg 12, 50667 Köln

☎ 2 05 15 15, ☎ 2 05 15 10

E-Mail: koeln@eff-beratung.org

Caritas Sozialstation Köln-Nippes

Merheimer Str. 225

☎ 9 72 69 41

Internet: www.caritas-koeln.de

Pfarrverband MauNieWei

Wir sind für Sie da

Pfarrer Josef Felix Gnatowski

☎ 74 35 49

Felix.Gnatowski@MauNieWei.de

Pfarrvikar Pfarrer Jürgen Arnolds

Tel. erreichbar über Pastoralbüro

Juergen.Arnolds@MauNieWei.de

Diakon Werner Boller

☎ 712 60 75

Werner.Boller@MauNieWei.de

Pastoralreferent Markus Sprenger

☎ 760 69 17

Markus.Sprenger@MauNieWei.de

Seelsorgerin im St. Agatha-Khs.

Pastoralreferentin Vera Meyer

☎ 7175-1521

meyer@st-agatha-krankenhaus.de

Subsidiar Pfarrer Joseph Busuulwa

☎ 99 79 96 56

Joseph.Busuulwa@MauNieWei.de

Subsidiar

Pfr. Prof. Dr. Dr. Harm Kluetting

☎ 0170 38 78 976

Harm.Kluetting@t-online.de

Subsidiardiakon Hans Josef Mies

☎ 74 70 00

Seelsorgebereichskirchenmusiker

Sebastian Schmooch

☎ 44 90 75 87

Sebastian.Schmooch@MauNieWei.de

Kirchenmusiker

Arthur Osiewatsch

Joseph Hoang Nguyen

Küsterinnen

Margot Amara

Miriam Beck

Petra Gievers

Kath. Pastoralbüro MauNieWei

Bergstr. 89, 50739 Köln

☎ 74 35 49 / ☎ 74 63 29

Pastoralbuero@MauNieWei.de

Pfarramtssekretärinnen

Elisabeth Langen

Heike Radke

Anja Seeburger

Simone Ueberschär

Pfarramt St. Quirinus und Salvator

Bergstr. 89, 50739 Köln-Mauenheim

☎ 74 35 49 - Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do und Fr: 9 - 12 Uhr

Di und Mi: 14 - 17 Uhr

Kontaktbüro Salvator

Schlesischer Platz 2a,

50737 Köln-Weidenpesch

☎ 74 69 15 - Öffnungszeiten:

Mi: 9 - 12 Uhr

Pfarramt St. Katharina und St. Clemens

Sebastianstr. 115, 50735 Köln-Niehl

☎ 71 31 82 - Öffnungszeiten:

Mo, Di und Fr: 9 - 12 Uhr

Do: 14 - 17 Uhr

Kontaktbüro St. Clemens

Friedrich-Karl-Str. 222, 50735 Köln-Niehl

☎ 76 59 77 - Öffnungszeiten:

Mi: 9 - 12 Uhr

Pfarramt Heilig Kreuz

Floriansgasse 2, 50737 Köln-Weidenpesch

☎ 74 27 45 - Öffnungszeiten:

Mo und Fr: 9 - 12 Uhr

Do: 14 - 17 Uhr

Internet: www.kirche-mauniewei.de
www.mauniewei.de